

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 60 (1987)

Heft: 3: Tempora mutantur nos et mutamur in illis

Artikel: Im Wandel der Zeit = Dans la mutation des temps = Il mutare dei tempi = Changing times

Autor: Broccard, Nicolas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Wandel der Zeit

1847 wurde zwischen Zürich und Baden die erste Eisenbahnlinie der Schweiz eröffnet. Die sogenannte Spanischbrötli-Bahn transportierte neben Personen auch einige Güter, darunter eben Brötchen, und benötigte für die rund 25 Kilometer laut Fahrplan 45 Minuten. Heute schafft ein Schnellzug die nur leicht verkürzte Strecke in einer Viertelstunde. Ob aber die Reisenden über entsprechend mehr Zeit verfügen, erscheint angesichts der geätzten Gesichter in den Bahnhöfen eher fraglich.

Gewandelt hat sich aber sicher die Aussicht. Die Spanischbrötli-Bahn fuhr durch viele Felder und Wiesen nach Baden. 20 Jahre später sind nur noch wenige Felder sichtbar. Grösstenteils rollt die Bahn durch Wohnsiedlungen und Industrieanlagen. Die Limmat ist bis Wettingen kanalisiert; sie wird an zwei Stellen elektrisch genutzt. Und auf der anderen Seite liegt die Autobahn.

Mit übersetzter Geschwindigkeit?

Der Wandel selbst läuft heute mit erhöhter Geschwindigkeit ab. Die gemächliche Gangart ist einer forschenden Fahrt gewichen. Erst in

Das griechische Wort **Metamorphose** bezeichnet den Gestaltwandel, die Verwandlung.

In der Metamorphose werden *Gesteine* durch Temperatur- und Druckveränderungen umgewandelt. Gase und Lösungen im Erdinnern spielen dabei eine grosse Rolle. Es entstehen die metamorphen Gesteine wie Gneis und kristalline Schiefer.

Im Verlauf der Stammesgeschichte wandelt sich die Grundform eines *pflanzlichen Organs* zu einem Organ mit besonderer Funktion. Es entstehen zum Beispiel Blütenblätter, Botaniker nennen diese lange dauernden Vorgang Metamorphose.

Die Zoologen verstehen unter Metamorphose die Entwicklung eines *Tieres* vom Ei über ein oder mehrere Larvenstadien (vergleiche Bild Nr. 2) zum geschlechtsreifen Individuum. Bei diesem Vorgang ändert sich nicht nur die Grösse, sondern auch die Gestalt des Tieres beträchtlich.

Umwandlungsprozesse im gefallenen *Neuschnee*, das heisst das Schmelzen und Wiedergefrieren, Verdichtungsprozesse und andere Vorgänge werden ebenfalls Metamorphose genannt.

Die *Mythologie* lässt Menschen in Tiere, Steine, Quellen und Bäume verwandeln, wie die Daphne in den Lorbeer. Nennenswert ist dabei das Hauptwerk Ovids «Die Metamorphose».

Nicht zuletzt nennt die *Musik* Veränderungen eines Themas in seiner Grundform Metamorphose – dies im Unterschied zu Variationen über ein vorgegebenes Thema.

bg

den letzten 25 Jahren hat sich die Landschaft zwischen Zürich und Baden derart verändert – oder wurde sie gar entstellt? Wir leben in einer schnellen, für viele Menschen allzu schnellen Zeit. Oft leiden wir richtiggehend unter dieser Hektik. Und so beginnen wir von einer Vergangenheit zu träumen, in der die Menschen noch Zeit und Musse hatten – es drängt uns, zumindest ein Stück Vergangenheit zu retten.

Dieser Drang kann jedoch auch ins Leere laufen. Denken wir nur an jene alten Häuser, die zwar unter Denkmalschutz stehen, von denen aber bloss noch die Fassade erhalten bleibt. Das Innere wird vollständig ausgehöhlt und durch einen Neubau ausgefüllt, der mit dem ursprünglichen Gebäude nicht einmal mehr die Höhe der Stockwerke gemeinsam hat. Vom alten Haus und von der Erinnerung an seine einstigen Bewohner bleibt keine Spur übrig.

Andererseits vermag dieser Wunsch tatsächlich Altes zu bewahren und in unsere Zeit hinüberzueretten. Ein Beispiel ist die rätoromanische Sprache. Der Bau der Rhätischen Bahn, die Erweiterung des Strassennetzes für den motorisierten Verkehr, das Errichten von Hotels, Ferienhäusern, Bergbahnen, Skiliften, Kraftwerken und Flugplätzen haben Graubünden der modernen Entwicklung geöffnet. Das Deutsche hat während dieser Zeit mehr und mehr an Boden gewonnen, während Rätoromanisch immer weniger gesprochen und geschrieben worden ist. Damit drohen etwa die ungeheuer vielfältigen Ausdrücke für Flora und Fauna der Bergler verlorenzugehen, ist doch die heutige Welt nicht mehr jene der Bergbauern, Hirten und Handwerker. Das Rätoromanische sprachen aber auch Pfarrer und Gerichtsleute, es umfasste also das ganze Gemeindeleben. Trotzdem setzt eine Wiederbelebung den klaren Entscheid der betroffenen Bündner und Bündnerinnen voraus, Rätoromanisch in ihrem Alltag wirklich zu gebrauchen: in den Schulen, auf den verschiedenen Gemeindeverwaltungen, in den Zeitungen und am Radio. Vielleicht gewinnt in der technisierten Welt diese Sprache sogar einen neuen Wert und verhilft mit ihrem in der natürlichen Bergwelt entstandenen Wortschatz uns Heutigen dazu, den Reichtum jener Welt wieder bewusst zu erkennen, welcher sonst hinter der fortschreitenden Erschliessung versinken könnte.

Zeit steht nicht still

Schon seit jeher haben sich die Dinge von Natur aus gewandelt. Hinzu kommt die immer stärkere Veränderung der Umwelt durch Menschenhand. Paradebeispiel ist der gegenwärtige Einbruch des Computers in fast alle Lebensbereiche, eine Entwicklung, die als «dritte industrielle Revolution» bezeichnet wird. Die erste ereignete sich in England um 1800. Ihr Antrieb war die Dampfmaschine. Textilfabriken mit rauchenden Kaminen und später die ebenfalls rauchenden Eisenbahnen und Dampfschiffe kennzeichneten eine Umwälzung, die nach 1850 nicht mehr aufzuhalten war. Die Land-

schaft um Manchester hatte sich in dieser Zeit grundlegend geändert. Zwar floss noch derselbe Fluss Mersey durch die Stadt. Doch das neue Manchester stellte nicht mehr die gleiche Stadt wie früher dar. Es war zum Geburtsort der industriellen Welt geworden. Die Bevölkerung hatte sich seit 1760 verzehnfacht. Ausländische Besucher sahen «Hunderte fünf- bis sechsgeschossiger Fabriken, jede mit einem turmhohen Schornstein daneben». Von Manchester aus setzte der vieles verändernde Siegeszug der modernen Industrie rund um die Welt an. Die Elektrizität brachte dann gegen Ende des 19. Jahrhunderts die zweite industrielle Revolution.

Heute verändern Computer weniger direkt die Landschaft, dafür um so stärker unsere Lebensweise. Schnelligkeit ist nicht nur Kennzeichen der Datenverarbeitung, sondern prägt auch zusehends den Umgang der Menschen. Mit 79 Jahren erreichen die Frauen und mit 72 Jahren die Männer in der Schweiz eine der höchsten durchschnittlichen Lebenserwartungen der Welt. Haben wir aber, trotz eines so langen Lebens, noch Zeit füreinander und für uns selbst? Wie rasch durchlaufen wir eigentlich unser Leben? Früher verglichen die Leute ein Menschenleben oft mit Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Jeder Abschnitt besitze seine Schatten- und Sonnenseiten, sagten sie. Wie erleben wir jetzt den Wandel an uns selbst? Kennen wir wirklich die hellen und dunkeln Seiten unseres jeweiligen Alters? Oder rasen wir so schnell durch das Leben, dass uns alles bloss grau erscheint?

Lob der Langsamkeit

Wohl nicht zufällig in solch schnellebiger Zeit fangen Schriftsteller an über die Langsamkeit zu schreiben. Für den Berner Kurt Marti leben wir im Zeitalter der Geschwindigkeit. «Die Arbeitsvorgänge werden durch den Computer immer mehr beschleunigt.» Entsprechend erscheine auch Macht in der Gestalt von Geschwindigkeit, am deutlichsten bemerkbar an den immer schnelleren Atomraketen und den immer kürzeren Warnzeiten vor einem feindlichen Angriff. Unter solchen Umständen würden die Mächtigen viel zu rasch entscheiden, es bliebe keine Zeit für vernünftiges Reden miteinander.

Folglich ist es naheliegend, dass für Kurt Marti nun die Langsamkeit zum Inbegriff des Lebens wird. In dem Sinn unterstrich er an der Übergabefeier der Buch- und Förderpreise 1985 der Stadt Bern, nicht nur das Schreiben, sondern ebenso das Lesen sei eine langsame Arbeit geblieben. «Aber auch wer Bücher liest, unterzieht sich einer Verlangsamung, wird zur Freundin, zum Freund der Langsamkeit, entwindet sich, zeitweilig wenigstens, dem Diktat und der Gewalt der Geschwindigkeit.» Lesen wie Schreiben versteht Kurt Marti als eine Art von Geschwindigkeitsstreik, und er schlägt uns vor, in anderen Bereichen ebenfalls Möglichkeiten «der Geschwindigkeitsverweigerung auszuheben».

Nicolas Broccard

Dans la mutation des temps

C'est en 1847 que fut inaugurée entre Zurich et Baden la première ligne de chemin de fer suisse. Surnommée «Chemin de fer des petits pains d'Espagne» (Spanischbrötl-Bahn), elle transportait sur une distance de 25 kilomètres, en 45 minutes selon l'horaire, en plus des personnes, quelques marchandises et notamment des petits pains. Les express couvrent aujourd'hui le même trajet, à peine plus court, en un quart d'heure. Mais les voyageurs ont-ils de ce fait gagné plus de temps? On peut en douter en observant leurs visages crispés.

Ce qui a certainement changé, c'est le paysage. Jusqu'à Baden le train traversait des prairies et des champs. Cent quarante ans plus tard, on n'en voit plus que très peu. La plupart du temps, le train roule à travers de vastes quartiers d'habitation et d'établisse-

ments industriels. La Limmat est canalisée jusqu'à Wettingen, et elle est exploitée hydro-électriquement en deux endroits. Sur l'autre rive passe l'autoroute.

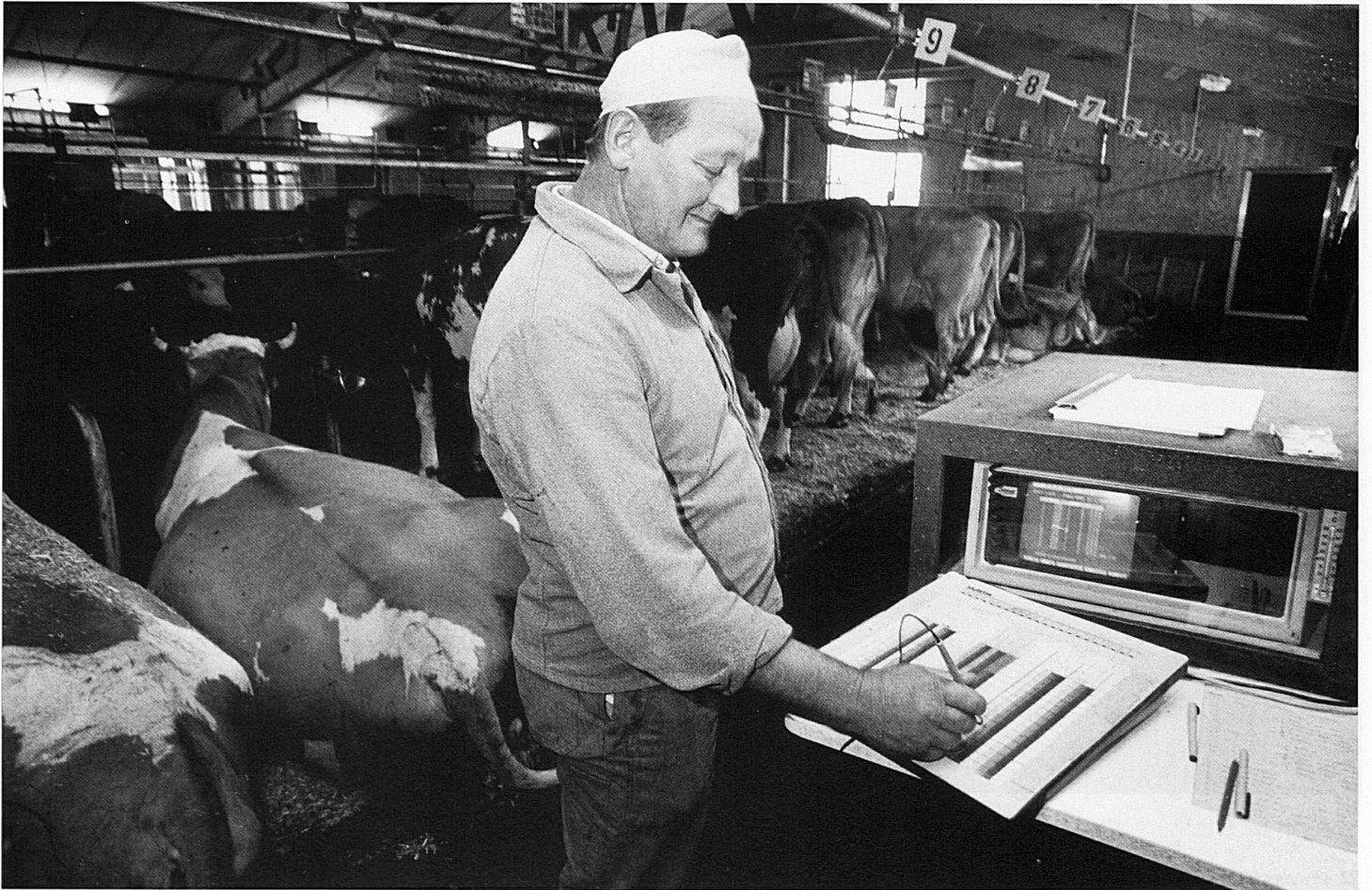
A un rythme accéléré?

Même le changement a lieu à un rythme accéléré. A l'allure paisible de naguère a succédé une course impétueuse. C'est dans le dernier quart de siècle que le paysage entre Zurich et Baden s'est à ce point transformé ... peut-être même détérioré. Nous vivons une époque de grande vitesse, trop grande pour bien des gens qui souffrent de cette fébrilité. On commence alors à rêver du passé, où l'on avait encore du temps et des loisirs, et l'on s'efforce d'en sauver au moins quelque chose.

Mais même cette aspiration peut être illu-

soire. Pensons aux anciennes maisons classées et protégées, mais dont seule la façade tient encore debout. L'intérieur, complètement démoli, est occupé par une nouvelle construction qui n'a plus rien de commun avec le bâtiment original, pas même la hauteur des étages. De l'ancienne demeure et de ses habitants ne subsiste plus aucun souvenir.

Cette aspiration permet cependant de sauvegarder ce qui est vraiment ancien et de l'insérer dans notre époque. La langue rhéto-romanche nous en fournit un exemple. La construction des Chemins de fer rhétiques, l'extension du réseau routier pour le trafic motorisé, la création d'hôtels, de logements de vacances, de funiculaires, de télésièges, d'usines électriques et d'aéro-dromes ont propulsé les Grisons dans l'ère



21 Die «dritte industrielle Revolution» im Kuhstall. Einzelne Bereiche unseres Lebens wandeln sich nicht mehr allein. Die elektronische Datenerfassung überwacht heute den Strassenverkehr, die Steuereinnahmen einer Gemeinde, Frequenzen am Skilift und ... die Milchleistung einzelner Kühe

21 La «troisième révolution industrielle» à l'étable. Certains secteurs de notre vie ont besoin d'auxiliaires pour pouvoir évoluer. Le traitement électronique des données contrôle aujourd'hui le trafic routier, la perception des impôts d'une commune, la fréquence d'utilisation des remonte-pentes et ... la production laitière de quelques vaches

21 La «terza rivoluzione industriale» nelle stalle. Singole sfere della nostra vita non mutano più per conto proprio. La registrazione elettronica dei dati permette di sorvegliare il traffico stradale, le entrate fiscali, le frequenze di una sciovia e ... la produzione di latte di singoli capi di bestiame

21 The «third industrial revolution» in the cowshed. Change no longer takes place separately in each single branch of human activity. Electronic data processing methods are today used to control traffic, to keep track of a commune's tax revenues, to measure skilift frequencies—and to register the milk yield of cows

moderne. Simultanément, la langue allemande n'a cessé de progresser tandis que diminuait de jour en jour l'usage écrit et oral du rhéto-romanche. Les innombrables mots désignant la flore et la faune des montagnards menacent de disparaître dans un monde qui n'est plus celui des paysans, des bergers et des artisans. Pourtant le rhéto-romanche était aussi la langue de l'Eglise et du tribunal, il faisait partie de la vie commu-

nale. Sa renaissance présuppose la ferme détermination des populations concernées de s'en servir de nouveau dans la vie quotidienne, à l'école, dans les instances communales, dans les journaux et à la radio. Cette langue pourrait peut-être, dans notre monde technicisé, acquérir une nouvelle valeur en nous aidant, grâce à son vocabulaire étroitement lié à la nature du domaine alpin, à prendre plus clairement conscience de la

richesse de ce monde menacé d'être englouti par le raz de marée du progrès.

Le temps ne s'arrête jamais

Le temps s'est toujours transformé de par sa nature. A cela s'ajoute la transformation croissante de l'environnement, due à la main de l'homme. L'invasion actuelle de l'ordinateur dans presque tous les domaines est qualifiée de «troisième révolu-



22

22 Um das für Gemüse nicht sehr geeignete Klima in ein günstigeres zu wandeln, stellte ein Bauer in der March mehrere Plastiktunnels auf. So kann auch er Ende März bereits ernten, nachdem die Sonnenwärme im Winter das Wachstum gefördert hat. Im Sommer schützen die Tunnels vor Starkniederschlägen, was selbst den Anbau von Peperoni, Melonen und qualitativ hochstehenden Tomaten ermöglicht

22 Pour améliorer le climat qui ne convenait pas à la culture maraîchère, un paysan de la March (canton de Schwytz) eut l'idée de dresser plusieurs tunnels en plastique. La chaleur du soleil favorisant la croissance même en hiver, il obtient ainsi une récolte déjà à fin mars. En été, les tunnels protègent fruits et légumes contre les fortes précipitations, ce qui permet de cultiver des poivrons, des melons et des tomates de haute qualité

20

22 Allo scopo di migliorare le condizioni climatiche poco idonee alla coltivazione della verdura, un contadino della regione di March ha costruito diversi tunnel di plastica. In questo modo, egli può contare su un primo raccolto già alla fine di marzo; infatti, anche d'inverno la crescita viene favorita dal calore del sole. D'estate i tunnel proteggono le coltivazioni dalle intemperie, permettendo di raccogliere peperoni, meloni e pomodori di ottima qualità

22 A farmer in the March region has put up plastic tunnels to create a more favourable climate for his vegetables. In this way he can begin to harvest produce at the end of March, since the winter sun has provided enough warmth to support growth. In summer the tunnels serve to store heat and to protect the plants from heavy rain, so that peppers, melons and high-quality tomatoes can be grown

tion industrielle». La première révolution industrielle eut lieu en Angleterre vers 1800 avec l'apparition de la machine à vapeur. Caractérisée par les cheminées fumantes des usines textiles, puis des locomotives et des bateaux à vapeur à partir de 1850, elle ne pouvait plus être arrêtée. Le paysage des environs de Manchester s'était à l'époque complètement modifié. La Mersey continuait à couler à travers la ville, mais la ville n'était plus la même: elle était devenue la matrice du nouveau monde industriel. Depuis 1760, sa population avait décuplé. Les visiteurs de l'étranger y voyaient «des centaines de fabriques à cinq ou six étages, flanquées chacune d'une immense haute cheminée». De Manchester, la marche victorieuse et réformatrice allait conquérir le monde. Jusqu'à ce que, vers la fin du XIX^e siècle, la Fée Electricité propage à son tour la deuxième révolution industrielle.

Aujourd'hui les ordinateurs ne transforment guère le paysage, mais bien plutôt notre mode de vie. La rapidité ne caractérise pas seulement le traitement des données, elle imprègne manifestement aussi les relations interindividuelles. Atteignant 79 ans pour les femmes et 72 pour les hommes, l'espérance de vie se situe en Suisse à un des plus hauts niveaux mondiaux. Pourtant, malgré une vie aussi longue, avons-nous encore du temps pour les autres, voire pour nous-mêmes? A quel rythme s'écoule, en fait, notre vie? On comparait autrefois la vie avec le déroulement des quatre saisons. Chaque période, disait-on, a sa part d'ombre et de lumière. Comment ressentons-nous aujourd'hui cette mutation en nous-mêmes? Avons-nous vraiment conscience des phases claires et obscures de nos âges respectifs? Ou alors traversons-nous la vie si rapidement que nous finissons par ne plus y apercevoir que du gris?

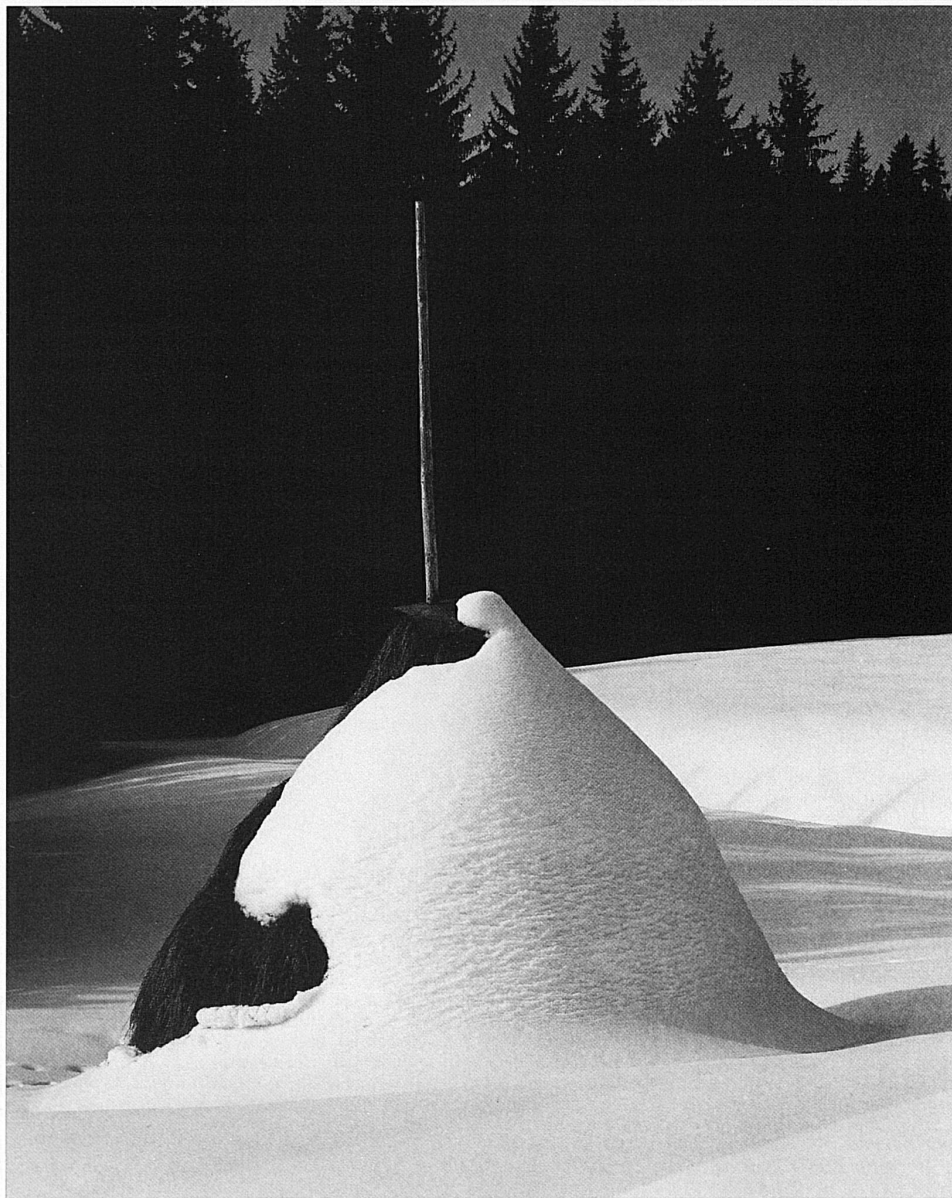
Eloge de la lenteur

Ce n'est pas un hasard si, dans cette époque fébrile, des écrivains se mettent à dissenter sur la lenteur. Pour le Bernois Kurt Marti, nous vivons au siècle de la vitesse. «De jour en jour, les ordinateurs accélèrent le rythme des étapes du travail.» Il en résulte que même la puissance prend la forme de la vitesse, comme en témoignent les fusées atomiques de plus en plus rapides et le délai d'alarme de plus en plus court avant l'attaque ennemie. Dans de telles circonstances, les autorités seraient obligées de prendre des décisions trop hâtives et n'auraient plus le temps de se concerter entre eux.

Il est par conséquent évident que, pour Kurt Marti, la lenteur est le mot clé de l'existence. C'est pourquoi, dans son allocution à la remise des prix de littérature de la ville de Berne, en 1985, il souligna que «non seulement l'écriture mais aussi la lecture est une occupation lente ... le lecteur se soumet à un processus de ralentissement, devient un ami de la lenteur et se soustrait, du moins temporairement, aux impératifs et au pouvoir de la vitesse.» Lire, de même qu'écrire, sont, aux yeux de Kurt Marti, une sorte de grève de la vitesse, et il nous propose d'explorer, dans d'autres domaines encore, les possibilités «d'organiser la résistance à la vitesse».

23 Wer früher im Stall zu wenig Platz für die Streue hatte, errichtete an sicherer, nicht allzu feuchter Stelle sogenannte Tristen. Riedgras, Schilf und manchmal sogar Heu wurden hier gelagert und im Winter mit Schlitten zum Stall transportiert. Jeder Bauer hatte irgendwo auf seinem Land vier bis fünf solcher fachmännisch um die stabilisierende Stange geschichteter Gebilde. Zwischen Biberbrugg und Rothenthurm mögen dies vor hundert Jahren mehrere Dutzend Tristen gewesen sein – heute tristen wegen grösserer Scheunen nur noch wenige Landwirte

23 Un tempo, chi disponeva di poco spazio per lo strame nelle stalle, preparava dei cumuli in luoghi riparati, non troppo umidi. Venivano così ammassati carice, canne e qualche volta anche fieno, che d'inverno erano portati alle stalle sulle slitte. Ogni contadino aveva sui propri terreni quattro o cinque mucchi del genere, eretti con grande perizia attorno ad un palo con funzione di stabilizzatore. Fra Biberbrugg e Rothenthurm, cento anni fa i cumuli si contavano probabilmente a dozzine, mentre ora sono sempre più rari a causa dei fienili sempre più spaziosi



23

23 Autrefois, le fermier qui n'avait plus assez de place dans l'étable dressait, à l'endroit le plus sûr et le moins humide, une meule où il entassait des joncs, des roseaux et même du foin, que l'on transportait en hiver sur des traîneaux jusqu'à l'étable. Chaque paysan avait, quelque part sur sa propriété, quatre ou cinq de ces meules entassées d'une main experte autour de la perche stabilisatrice. Entre Biberbrugg et Rothenthurm on en comptait, il y a cent ans, plusieurs douzaines. Il n'y en a plus aujourd'hui que quelques-unes parce que les granges sont devenues plus spacieuses

23 In former times, farmers who had too little storage space for litter used to build small stacks around poles in sheltered, dry positions. Reed-grass, sedge and sometimes even hay were kept here and transported to the barns on sledges in winter. Every farmer had four or five of these round stacks on his land, skilfully built up around the stable central support. A hundred years ago there would have been several dozen such stacks between Biberbrugg and Rothenthurm, south of the Lake of Zurich. Today, when barns are bigger, few farmers need to make them

21



24

25 ▶

24 Herrichten von Gerüststangen für ein Malergeschäft. Wer als Bergbauer im Winter nicht die Möglichkeit hat, an einem Skilift zu arbeiten, sucht nach einem bäuerlichen Nebenverdienst.

25 Für das Erhalten landschaftlicher Werte in den Gebirgskantonen kommt der Landwirtschaft eine überragende Bedeutung und Verantwortung zu. Wichtig sind in diesem Zusammenhang die sogenannten Bewirtschaftungsbeiträge für die Berglandwirtschaft, die durch erschwerte Produktionsbedingungen in Hang- und Steillagen benachteiligt ist. Gemeinden in der weiteren Umgebung touristischer Zentren bieten uns als Feriengäste zudem oft das gesuchte Wander- und Erholungsgebiet – auch diese Leistung muss zumindest anerkannt werden

24 Confection de poutres d'échafaudage pour une entreprise de peinture en bâtiment.

25 C'est à l'agriculture qu'incombent l'importance et la responsabilité dominantes en matière de sauvegarde du paysage. Dans ce contexte, les subventions en faveur de l'agriculture de montagne méritent une pleine considération. Elles compensent les conditions difficiles de production dans les terrains en pente et accidentés. En outre, l'agriculture de montagne préserve les zones d'excursions et de loisirs dans les communes voisines de centres touristiques. Ce service à nos hôtes étrangers mérite aussi d'être reconnu

22

24 Per conto di un'impresa di pittura vengono preparati i pali di sostegno delle impalcature. Il contadino di montagna che non ha la possibilità di lavorare presso una scivovia deve cercare altre fonti di guadagno.

25 Per la conservazione dei valori paesaggistici nei cantoni di montagna, l'agricoltura svolge un compito di grande importanza e responsabilità. In questo contesto, assumono particolare importanza i contributi versati ai contadini di montagna svantaggiati dalle condizioni di produzione sui versanti e pendii scoscesi. Inoltre, nelle regioni turistiche, i comuni mettono a disposizione le zone di svago ed escursionistiche richieste dai nostri ospiti: anche questa prestazione dovrebbe trovare il dovuto riconoscimento

24 Preparing scaffolding poles for a painter. Mountain farmers who cannot find winter employment on a skilift have to look round for some other source of income.

25 Farmers bear a good deal of the responsibility for the conservation of the landscape in the mountainous cantons. That is why such importance attaches to the subsidies paid to mountain farmers to make up for the special difficulties they face in cultivating their often steep and broken terrain. The communes around the tourist centres also provide the recreational areas needed for holiday guests, and this service is likewise deserving of recognition







26

26/27 Wie die Arme erstarrender Polypen ragt das Geäst der vom Gärtner im Herbst zurückgeschnittenen Platanen gegen den Winterhimmel (rechts). Wer denkt da an den angenehmen Schatten, den das Laubwerk des beliebten, ursprünglich asiatischen Gewächses im Sommer spendet (gleicher Standort, Bild links). Die Platanen, bei uns meist Bastarde zwischen *Platanus orientalis* und *occidentalis*, wandeln sich bereits im Spätsommer, dann nämlich, wenn sich die Borke in Platten vom Baumstamm ablöst. Stamm und grössere Äste erhalten dadurch die typische, gefleckte Erscheinung. Wird der Baum mit den ahornartigen Blättern nicht jedes Jahr geschnitten, entwickelt er sich zu einem bis zu 35 Meter hohen Riesen mit relativ kurzem, massigem Stamm und langen, dicken Ästen

24

26/27 Le branchage des platanes que le jardinier a taillés en automne se dresse contre le ciel hivernal comme des bras de polypes desséchés (à droite). Qui peut alors imaginer l'ombre agréable que le feuillage de cet arbre d'origine asiatique dispense en été (le même arbre, à gauche). Les platanes – chez nous des hybrides du «*platanus orientalis*» et de l'«*occidentalis*» – muent déjà à la fin de l'été lorsque l'écorce se détache du tronc en larges plaques. Le tronc et les grandes branches prennent alors leur aspect tacheté caractéristique. Si cet arbre, aux feuilles semblables à celles de l'érable, n'est pas taillé chaque année, il continue à croître et peut atteindre jusqu'à trente-cinq mètres de hauteur, avec un tronc relativement court et de longues branches épaisses

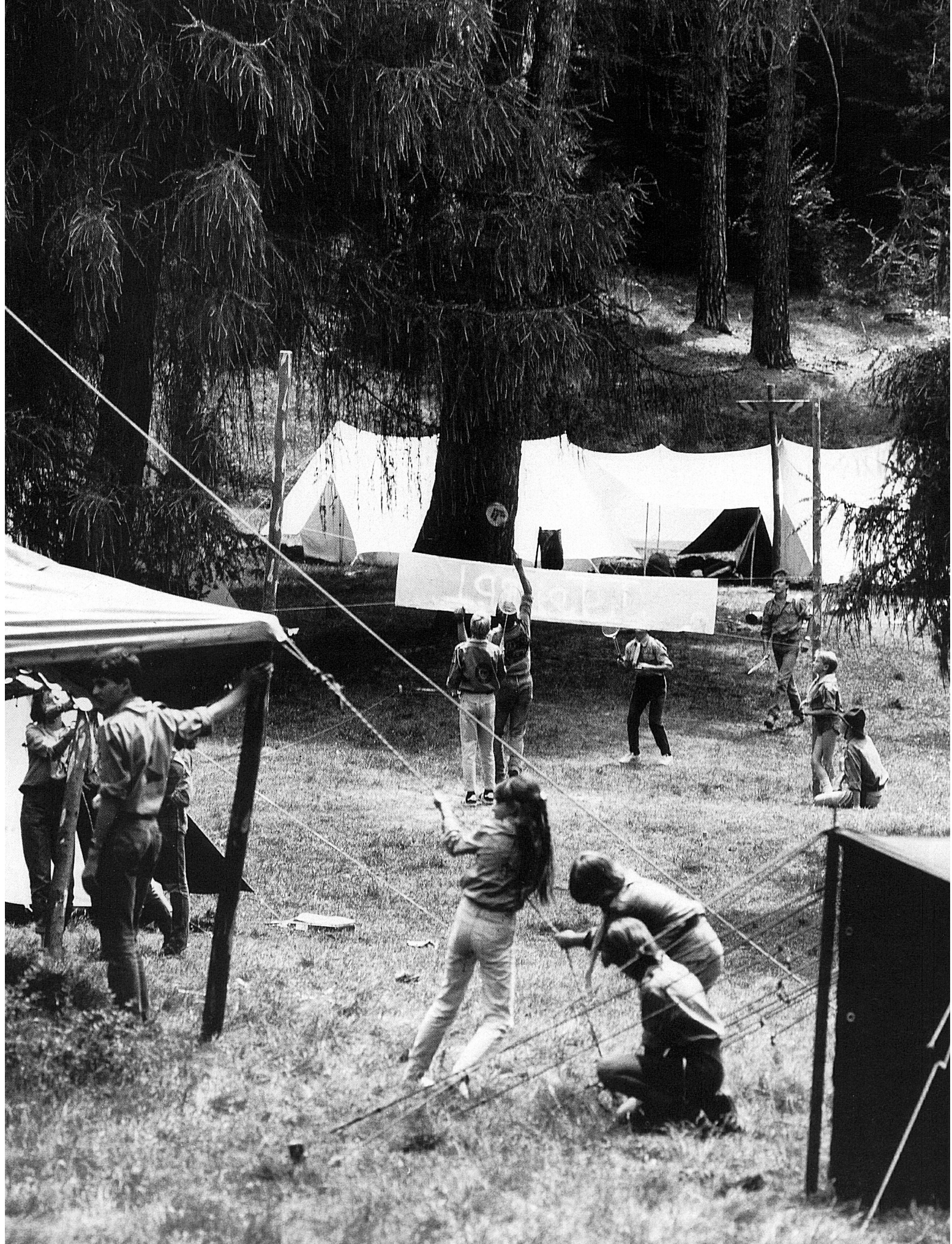


27

26/27 I rami dei platani, potati dal giardiniere in autunno, si stagliano contro il cielo invernale (a destra) come tentacoli irrigiditi di un polipo. È difficile immaginare l'ombra rinfrescante offerta d'estate (posizione identica, foto a sinistra) dalle foglie di questo albero molto apprezzato di origine asiatica. I platani, che nelle nostre regioni sono generalmente un incrocio fra il *Platanus orientalis* e quello *occidentalis*, incominciano la loro metamorfosi già nella tarda estate, quando la corteccia si stacca a placche dal tronco. In questo modo, il tronco e i rami più grossi assumono il loro caratteristico aspetto a chiazze. Se l'albero, con le foglie somiglianti a quelle dell'acero, non viene potato ogni anno, può svilupparsi fino a raggiungere un'altezza di 35 metri; il tronco è massiccio e relativamente corto, dotato di lunghi rami robusti

26/27 The branches of planes, cut back by the gardener in autumn, stand out against the winter sky like octopus arms (right). At this season it is hard to imagine the pleasant shade that the foliage of these trees—originally introduced from Asia and still very popular—will provide in summer (left, shot taken from the same position). Plane trees, most of them in our part of the world a cross between *Platanus orientalis* and *occidentalis*, undergo a change of their own in late summer, when scales of bark become detached from the trunk. This gives the trunk and larger branches their typical variegated appearance. If this tree with its palmate leaves is not cut back every year, it can grow up to a height of 35 metres with a relatively short, squat bole and long, sturdy branches

25



Sommer-Aktivitäten

28 Jährlich werden in der Schweiz einige Tausend Pfadi- und Schullager durchgeführt. Jugendliche lernen dabei unbekannte Gegenden und neue Situationen kennen. Das gegenüberliegende, ganzseitige Bild zeigt ein Lager der Pfadfinder Patria, Bern, im Gebiet von Reichenau GR.

29/30 Naturkunde im Freien: Am Etang de la Gruère studieren Schüler der Sekundarschule Spiez Flora und Fauna eines Hochmoores. Das Gletschereis bildete vor mehreren tausend Jahren am felsigen Untergrund eine undurchlässige Mergelschicht, worauf sich in der Nacheiszeit Torfe ablagerten. Heute sind diese an vereinzelt Stellen nahezu acht Meter dick. Seit dem 17. Jahrhundert wird die Senke gestaut, die Wasserkraft trieb vorerst eine Mühle, dann bis 1957 eine Sägerei. Einen weiteren Wandel erfuhr die Moorlandschaft im 19. Jahrhundert durch das Torfstechen und in jüngster Zeit durch Fischer, Badende und Wanderer. Um das Hochmoor vor weiteren Trittschäden zu schützen, haben nun der Kanton Jura und die pro Natura Helvetica 1982 einen Knüppelweg (30) errichtet. Die Moorwanderung vom Moulin de la Gruère nach La Teurre dauert knapp eine halbe Stunde

Activités estivales

28 Chaque année ont lieu en Suisse quelques milliers de camps d'éclaireurs et scolaires. Les jeunes apprennent ainsi à connaître des régions inconnues ainsi que des situations nouvelles. La page d'illustration opposée montre le camp d'éclaireurs Patria, Berne, dans la région de Reichenau GR.

29/30 Sciences naturelles en plein air: des élèves de l'Ecole secondaire de Spiez étudient à l'étang de la Gruère la flore et la faune d'une tourbière de montagne. La glace de la période glaciaire a formé sur le fond rocheux, il y a des milliers d'années, une couche imperméable de marne où, à la période postglaciaire, s'est déposée de la tourbe qui atteint par endroits une épaisseur de près de huit mètres. Depuis le XVII^e siècle, un barrage est érigé dans la dépression. La force hydraulique y faisait tourner d'abord un moulin, puis une scierie jusqu'en 1957. Le paysage de tourbière a subi encore d'autres mutations, au XIX^e siècle par l'extraction de la tourbe, et récemment par l'action de pêcheurs, baigneurs et excursionnistes. Pour protéger cette tourbière contre d'autres nuisances, le canton du Jura et Pro Natura Helvetica ont construit en 1982 un sentier en rondins. L'excursion à partir du Moulin de la Gruère jusqu'à La Teurre dure à peine une demi-heure



30

29



Attività estive

28 In Svizzera, ogni anno vengono organizzate alcune migliaia di campi per esploratori e per allievi e studenti. I giovani hanno così la possibilità di conoscere nuove regioni e di scoprire nuove situazioni. L'immagine della pagina accanto mostra un campo esploratori della sezione Patria, Berna, nei pressi di Reichenau GR.

29/30 Lezione di scienze naturali all'aperto: sulle rive dell'Etang de la Gruère, allievi della scuola secondaria di Spiez studiano la flora e la fauna di un'alta torbiera. Parecchie migliaia di anni fa, il ghiacciaio ha formato sul fondo roccioso uno strato di marna impermeabile sul quale, nel periodo postglaciale, si è depositata la torba, che in alcuni punti ha uno spessore di quasi otto metri. A partire dal secolo XVII, nella depressione è stata accumulata l'acqua destinata dapprima ad un mulino e poi fino al 1957 ad una segheria. La regione paludosa ha subito ulteriori trasformazioni nel XIX secolo in seguito all'estrazione della torba e in tempi più recenti attraverso la presenza di pescatori, bagnanti ed escursionisti. Per evitare altri danni, nel 1982 il canton Giura e la Pro Natura Helvetica hanno approntato un cammino con dei piccoli tronchi (30). L'escursione dal Moulin de la Gruère a La Teurre dura poco meno di mezz'ora

Summer Activities

28 A few thousand scouts' and school camps are organized every year in Switzerland. In this way young people get to know new areas and learn to face new situations. The picture on the left-hand page shows a camp of the Patria Scouts from Berne in the vicinity of Reichenau, Grisons.

29/30 Nature study in the open air: pupils of the secondary school of Spiez get to know the flora and fauna of a raised bog by the Etang de la Gruère. Several thousand years ago the glacier ice formed an impervious layer of marl on the underlying rock, and in the postglacial epoch peat accumulated above it. In places this peat is now nearly eight metres deep. In the 17th century the hollow was dammed, the water being used to drive a mill and later, till 1957, a sawmill. The boggy landscape was altered in the 19th century by the cutting of peat, and in recent times it has been much frequented by anglers, bathers and hikers. The Canton of the Jura and Pro Natura Helvetica finally constructed a log path in 1982 to protect the bog from further damage by trampling. A walk across the bog from the Moulin de la Gruère to La Teurre takes just under half an hour

28

27



31

Attività invernali

31/32 Solo nel 1860, in Engadina, vennero fabbricati per la prima volta degli sci in Svizzera; il lavoro si svolgeva di notte per non essere esposti al diliegio degli abitanti. Negli ultimi vent'anni, lo sci di fondo ha registrato un'importante evoluzione. Da noi, è solo a partire dagli anni sessanta che vengono preparate piste da fondo. Ora, in Svizzera esistono all'incirca 6000 km di piste marcate in modo unitario, preparate in gran parte con mezzi meccanici. Anche l'abbigliamento degli appassionati del fondo ha subito profondi cambiamenti; oggi ci si può – o magari si deve – far vedere sulle piste.

33 Ancora prima della scoperta della ruota, presso tutti i popoli della terra le slitte furono impiegate per trasportare i carichi. Circa venti anni fa, fatta eccezione per le gare sportive, la slitta venne quasi dimenticata. Oggi giorno la situazione è cambiata e l'Ufficio nazionale svizzero del turismo (UNST) pubblica settimanalmente un bollettino dedicato alle condizioni di un centinaio di piste riservate alla slitta la cui lunghezza totale è di 350 km. Molti hanno riscoperto il piacere di slittare

Winter Activities

31/32 It was not until 1860 that the first skis were made in Switzerland—in the Engadine. And those who used them did so at night to avoid ridicule! Cross-country skiing has undergone major changes in the last twenty years. Trails have only been prepared in Switzerland since the sixties, but today no less than 6000 kilometres of trails are laid—mostly by machine—and are uniformly signposted each year. Cross-country apparel has also changed considerably in this period; most skiers today want to cut a sporting figure in the snow.

33 Sledges were used for transport in all parts of the world long before the wheel was invented. Twenty years ago sleighs and toboggans were temporarily out of favour in Switzerland except for sporting events. Today the Swiss National Tourist Office can issue a weekly report that includes about a hundred public runs with a total length of 350 kilometres. Tobogganing has been rediscovered by the masses

28

Winter-Aktivitäten

31/32 Erst 1860 wurden im Engadin die ersten Skis in der Schweiz hergestellt – man übte allerdings nachts, um nicht verspottet zu werden. Einen signifikanten Wandel erlebte der nordische Skisport in den letzten zwanzig Jahren, denn seit den sechziger Jahren werden bei uns die Loipen überhaupt gespurt. Heute sind in der Schweiz etwa 6000 km einheitlich markiert und grösstenteils maschinell präpariert. Nicht zuletzt war auch die Langlaufbekleidung einem merkbaren Wandel unterworfen; heutzutage darf – oder muss – man sich auf der Loipe sehen lassen.

33 Schlitten setzten die Bewohner aller Erdteile zum Schleppen von Lasten ein, ehe man das Rad kannte. Abgesehen von sportlichen Wettkämpfen geriet das Schlitteln bei uns vor etwa zwanzig Jahren vorübergehend in Vergessenheit. Jeden Winter meldet die Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ) nun wieder wöchentlich im Schlittelbericht den Zustand von rund 100 öffentlichen Bahnen mit einer Gesamtlänge von 350 Kilometern – das Schlitteln wurde von vielen wiederentdeckt

Activités hivernales

31/32 Ce n'est qu'en 1860 que les premiers skis suisses furent confectionnés en Engadine, et encore s'y exerçait-on de nuit pour ne pas s'exposer à la risée publique. Le ski de fond a connu une évolution significative au cours des derniers vingt ans. Les pistes ne sont vraiment préparées que depuis les années 60; on en compte aujourd'hui en Suisse environ 6000 kilomètres, préparées pour la plupart mécaniquement. L'équipement du skieur de fond a aussi considérablement changé. On peut aujourd'hui – et même on doit – s'exhiber sur les pistes.

33 Sur tous les continents, les populations ont utilisé des traîneaux avant de connaître la roue. Sauf pour quelques compétitions sportives, la luge, chez nous, était tombée provisoirement dans l'oubli il y a une vingtaine d'années. Aujourd'hui l'Office national suisse du tourisme (ONST) publie chaque semaine – mais dans un bulletin spécial – l'enneigement d'une centaine de pistes officielles de luge d'une longueur globale de trois cent cinquante kilomètres. La luge a été ainsi redécouverte par de nombreux amateurs

32







Il mutare dei tempi

Nel 1847, fra Zurigo e Baden venne inaugurata la prima linea ferroviaria della Svizzera. Il cosiddetto trenino del pan di Spagna, oltre alle persone e alle merci, trasportava anche i panini a cui deve il suo nome; secondo l'orario, impiegava 45 minuti per percorrere i 25 km circa della linea. Oggi, un direttissimo impiega un quarto d'ora per percorrere lo stesso tratto che è stato solo leggermente accorciato. Comunque, come si vede dai volti stressati delle persone nelle stazioni, i viaggiatori non sembrano disporre del tempo risparmiato. Quel che è certamente cambiato è il paesaggio. Il trenino del pan di Spagna correva verso Baden fra campi e prati. 140 anni dopo, si nota solo qua e là qualche campo. Altrimenti il treno sfreccia fra grandi insediamenti e impianti industriali. Fino a Wettingen la Limmat è canalizzata e le sue acque vengono sfruttate in due punti per la produzione di elettricità. Sull'altro lato si snoda l'autostrada.

A velocità eccessiva?

Ai nostri giorni, il cambiamento subentra ad un ritmo più rapido. Da un ritmo tranquillo si è passati ad una corsa sfrenata. È solo nel corso degli ultimi venticinque anni che il paesaggio fra Zurigo e Baden ha subito profondi cambiamenti; o è forse stato persino sfigurato? Viviamo in un'epoca di cambiamenti rapidi, che per molta gente sono anche troppo rapidi. Spesse volte, tutta questa febrilità diventa sofferenza. Ed è così che incominciamo a sognare di un passato nel quale l'uomo aveva ancora molto tempo e spazio per l'ozio. Sentiamo quindi il bisogno di salvare almeno una parte del passato.

Ma si può trattare di un impulso che conduce al nulla, al vuoto. Basti pensare a quegli edifici, posti sotto protezione, dei quali però rimangono solo le facciate. L'interno viene svuotato e sostituito da una nuova costruzione nella quale persino l'altezza dei piani non ha più nulla in comune con l'originale. Non rimane nessuna traccia della vecchia casa e di coloro che vi abitarono.

D'altra parte, questo desiderio a volte riesce effettivamente a salvare qualcosa di quanto abbiamo ereditato. La lingua reto-romancia ci fornisce un esempio in merito. La costruzione della Ferrovia retica, l'ampliamento della rete stradale per il traffico motorizzato, la costruzione di alberghi, case di vacanza, ferrovie di montagna, impianti di risalita, centrali elettriche e aeroporti hanno permesso lo sviluppo moderno dei Grigioni. In questo periodo, la lingua tedesca ha guadagnato sempre più terreno, mentre il romancio viene sempre meno parlato e scritto. Sussiste quindi il pericolo che vada persa per sempre l'infinita varietà delle espressioni con le quali gli abitanti della montagna parlano della flora e della fauna, dato che il mondo attuale non è più quello dei contadini, dei pastori e degli artigiani. Ma il reto-romancio era parlato anche dai parroci e dai giudici e si estendeva all'intera vita comunitaria. In ogni modo, spetta agli stessi grigionesi il compito di ridare vita alla loro lingua, impiegando il romancio nella vita quotidiana.



35

Landschaften wandeln sich

34/35 Goldauer Bergsturz, landwirtschaftliche und andere Nutzungen veränderten in den letzten 80 Jahren das Lauerzerseegebiet. Nur etwa 40 % des Beckens wird vom Wasser eingenommen, der Rest besteht vor allem aus Ried – 17 ha davon wurden zwischen 1976 und 1981 landwirtschaftlich intensiviert. Dieses Jahr tritt nun eine kantonale Schutzverordnung in Kraft, was nicht zuletzt den Fortbestand der bedeutsamen schwimmenden Teichrosenbestände garantieren sollte. Unsere Bilder zeigen den unteren Teil des Lauerzersees im Sommer (34) und die gleiche Stelle im Winter (35)

Les paysages se transforment

34/35 L'éboulement de Goldau, l'exploitation agricole ainsi que d'autres utilisations ont transformé, au cours des derniers quatre-vingts ans, la région autour du lac de Lowerz. Seulement 40 % du bassin lacustre est recouvert d'eau, le reste consiste en marécages, dont dix-sept hectares ont été convertis en terres agricoles entre 1976 et 1981. Un arrêté cantonal de protection entrera en vigueur cette année, qui devrait garantir le maintien des grandes formations flottantes de nénuphars. Nos illustrations montrent la partie inférieure du lac de Lowerz en été (34) et en hiver (35)

I paesaggi si trasformano

34/35 Negli ultimi ottant'anni, la regione attorno al lago di Lauerz ha subito profonde trasformazioni a causa della frana di Goldau, dello sfruttamento agricolo e di interventi di altro genere. Le acque occupano solo il 40 % circa del bacino; il rimanente è ricoperto dai canneti, di cui 17 ha sono stati aperti allo sfruttamento intensivo fra il 1976 e il 1981. Quest'anno entrerà in vigore un'ordinanza cantonale sulla protezione che dovrebbe permettere fra l'altro di garantire l'esistenza degli importanti gruppi di ninfee acquatiche. Le nostre immagini mostrano la parte inferiore del lago d'estate (34) e il medesimo posto d'inverno (35)

Changing Landscapes

34/35 The region around the Lake of Lauerz, near Schwyz, has been changed in the last eighty years by the Goldau landslide, by agriculture and other human uses. Water covers only about 40 per cent of its basin, the rest is overgrown by reeds, though 17 hectares were reclaimed for agriculture between 1976 and 1981. This year a cantonal regulation will come into force to protect the area, and in particular to ensure the survival of the large floating pads of water lilies. Our pictures show the lower part of the Lake of Lauerz in summer (34) and in winter (35)

na: nelle scuole, nelle amministrazioni comunali, nei giornali e attraverso la radio. In un mondo altamente tecnicizzato come il nostro, forse questa lingua potrebbe indicarci nuovi valori; attraverso un lessico nato nell'ambiente naturale della montagna, essa potrebbe aiutarci a riscoprire il ricco patrimonio di quel mondo, che altrimenti potrebbe essere perso per sempre proprio a causa del costante sviluppo.

Il tempo non si ferma

Il processo di trasformazione è un fatto naturale in atto da sempre. Ad esso si aggiunge il cambiamento dell'ambiente naturale operato dall'intervento dell'uomo. Un esempio lampante è dato dall'attuale diffusione del computer che si manifesta in quasi tutti i settori della vita; uno sviluppo che viene definito come la «terza rivoluzione industriale». La prima ebbe luogo in Inghilterra verso il 1800 e fu propiziata dallo sviluppo della macchina a vapore. Le fabbriche tessili con le loro ciminiere fumanti e, più tardi, le ferrovie e i battelli a vapore caratterizzarono una trasformazione che a partire dal 1850 non si è più arrestata. In questo periodo, il paesaggio attorno a Manchester subì profondi cambiamenti. Il fiume Mersey continuava a scorrere attraverso la città, ma la nuova Manchester non era più la stessa città di un tempo. Era diventata la culla del mondo industriale. Dal 1760 in poi, la sua popolazione era decuplicata. I visitatori giunti dall'estero vedevano «centinaia di fabbriche a cinque-sei piani, con accanto le ciminiere alte come torri». A Manchester iniziò la marcia vittoriosa dell'industria moderna attraverso il mondo che ha mutato molte cose. La seconda rivoluzione industriale iniziò verso la fine del XIX secolo con la produzione dell'elettricità. Oggi, il computer non incide sul paesaggio, ma per contro modifica risolutamente il nostro modo di vivere. La rapidità non è solo una caratteristica dell'elaborazione dei dati, bensì un fattore che incide sempre più a fondo sul comportamento dell'uomo.

Die Rheinschlucht

36 Vor mehr als 14 000 Jahren wurden die Gesteinsmassen zwischen dem Flimsenstein und dem Piz Grisch am Hangfuss vom Rhein angelegt und ihrer Stütze beraubt. Die sich in Bewegung setzenden 10–15 km³ Bergsturzrümer füllten das Vorderrhenthal von Sagogn bis Reichenau, eine Fläche von 40 km². So bildete der Vorderrhein vorerst einen rund 17 km langen Stausee, bis schliesslich das Wasser eine Schlucht in den Flimsen Bergsturz, das grösste derartige Ereignis der Alpen, gesägt hatte. Unser Bild zeigt die Schlucht «Ruin Aulta» (Rheinschlucht) gleich unterhalb der Bahnstation Versam-Safien im Winter

Les gorges du Rhin

36 Il y a plus de quatorze mille ans, les masses rocheuses au pied de la falaise entre le Flimsenstein et le Piz Grisch furent rongées par le Rhin et ainsi privées de leur support. Les dix à quinze kilomètres cubes d'ébouillis remplirent la vallée du Rhin antérieur sur une superficie de quarante kilomètres carrés. C'est ainsi que le Rhin antérieur forma d'abord un lac d'accumulation long d'environ dix-sept kilomètres, jusqu'à ce que l'eau finisse par ouvrir une gorge à travers l'éboulement de Flims, qui fut le plus grave événement de ce genre dans les Alpes. Notre illustration montre «Ruin Aulta» (gorges du Rhin) en hiver, immédiatement en aval de la gare de Versam-Safien

mo. Con 79 anni per le donne e 72 anni per gli uomini, in Svizzera l'attesa di vita è mediamente una fra le più alte del mondo. Ma, nonostante una vita così lunga, abbiamo veramente tempo per noi stessi e per gli altri? Un tempo, la gente comparava la vita al succedersi della primavera, dell'estate, autunno e inverno. Si diceva che ogni periodo della vita ha i suoi lati positivi e negativi. Ed ora, in che modo sperimentiamo personalmente questo cambiamento? Conosciamo veramente gli aspetti luminosi e quelli oscuri della nostra età rispettiva? Oppure, viviamo ad un ritmo sferzato, per cui tutto ci appare avvolto nel grigiore?

Elogio della lentezza

Non è certo un caso che in un'epoca tanto febbrile gli scrittori incomincino a trattare il tema della lentezza. Lo scrittore bernese Kurt Marti afferma che viviamo nell'epoca della velocità. «I flussi di lavoro vengono sempre più accelerati dal computer.» Di conseguenza, anche il potere si manifesta sotto forma di velocità e si manifesta con grande evidenza nei missili a testata atomica sempre più veloci e nei tempi sempre più brevi per lanciare l'allarme dinanzi ad un attacco del nemico. In una situazione del genere, i potenti della terra dovrebbero prendere decisioni con rapidità eccessiva e non ci sarebbe più il tempo necessario per intavolare una discussione ragionevole. Se ne deduce che, per Kurt Marti, ora la lentezza è espressione di vita. Nel quadro della cerimonia del premio 1985 della città di Berna, egli ha posto in evidenza che non solo lo scrivere, bensì anche il leggere sono rimaste attività che hanno bisogno della lentezza. «Anche chi legge un libro si lascia coinvolgere dal processo di rallentamento, diventa amico o amica della lentezza e si sottrae, almeno per un momento, al potere della velocità.» Kurt Marti interpreta lo scrivere e il leggere come una specie di sciopero contro la velocità e propone di cercare anche in altri settori delle possibilità per dire di no alla velocità.

La gola del Reno

36 Oltre 14 000 anni fa, le masse rocciose fra il Flimsenstein e il Piz Grisch vennero erose alla base dalle acque del Reno che le privò del loro punto di sostegno. Una massa di 10–15 km³ di detriti si mise in movimento e colmò la valle del Reno anteriore fra Sagogn e Reichenau, su una superficie di 40 km². Il Reno anteriore formò un lago lungo circa 17 km; infine le acque riuscirono a scavare una via nella massa di detriti; si tratta del più imponente fenomeno di questo genere verificatosi nelle Alpi. La foto mostra la «Ruin Aulta» (gola del Reno) poco sotto la stazione ferroviaria di Versam-Safien in inverno

The Rhine Gorge

36 Over 14 000 years ago the supporting base of the rock masses between the Flimsenstein and Piz Grisch were washed out by the Rhine, so that they collapsed. From 10 to 15 cubic kilometres of rocks and debris began to slide and filled the valley of the Vorderrhein from Sagogn to Reichenau, covering an area of 40 square kilometres. The river was at first dammed to form a lake about 17 kilometres long, but the waters finally cut a gorge in the material left by the Flims landslide, the biggest ever known in the Alps. Our photograph shows the Ruin Aulta or Rhine Gorge just below the Versam-Safien railway station in winter

Als eine Gletscherzunge später nochmals bis nach Chur vorsties, überzog sie den Flimser Bergsturz mit einer leichten Moränendecke. Heute wird die Schlucht vom Rhein, der Rhätischen Bahn (RhB) sowie Kanu- und Bootfahrern benutzt; der Strassenverkehr führt über die Höhen des Schuttkegels, über Flims-Laax, und eine kleinere Verbindung über Versam nach Ilanz. Die Gegend darf durchaus als verkehrsfeindlich bezeichnet werden, besteht doch beispielsweise zwischen Reichenau und Valendas, das heisst auf 13 km Talweg, keine Verbindung zwischen Nord und Süd. An den Steilhängen von Ruin Aulta sind Felsblöcke, Geröll und Feinmaterial blossgelegt, scharfe Grate und Türme herausmodelliert, die Wände vielfach blendend weiss und staubig. Einzelne Krüppelföhren klammern sich an die unsichere Unterlage. Der Fluss scheint heute die maximale Einschnitttiefe erreicht zu haben, was

1902 die Anlage der Rhätischen Bahn entlang des Rheins erlaubte. Mit Ausnahme der Schlucht bedeckt ein grosser Wald, der Uaul Grond, den riesigen Bergsturzkegel. Das Gebiet ist allerdings nicht vollständig zum Stillstand gelangt, was der Felssturz von Fidez 1939 bewies. Ein Schuttstrom stiess damals 800 m durch Wald und Kulturland vor und verschüttete ein Kinderheim.

Der Flimser Bergsturz bildet heute immer noch eine natürliche Grenze; das Bündner Oberland gliedert sich durch die Trennungszone in Surselva und Sutselva. Des weiteren verläuft hier eine Kultur- und Sprachgrenze zwischen «Vorderrheinisch» und «Hinterrheinisch» sowie – wenigstens nördlich des Rheins – zwischen dem mehrheitlich katholischen oberen und dem mehrheitlich protestantischen unteren Gebiet



37

Lorsque, plus tard, une langue glaciaire s'avança de nouveau jusqu'à Coire, elle recouvrit l'éboulement de Flims d'une légère couverture morainique. Aujourd'hui les gorges livrent passage au Rhin, au chemin de fer rhétique ainsi qu'aux amateurs de yole et de canoë. La circulation routière passe sur les hauteurs du cône de déjection au-dessus de Flims-Laax, et une autre route par Versam jusqu'à Ilanz. On peut dire de cette région qu'elle est réfractaire au trafic; c'est ainsi qu'entre Reichenau et Valendas, sur treize kilomètres, la vallée n'offre aucune liaison entre le nord et le sud. A Ruin Aulta, les pentes sont recouvertes de blocs de roche, d'éboulis et de menu gravier, arêtes et tours sont nettement découpées et les falaises souvent éblouissantes de blancheur et poussiéreuses. Quelques pins rabougris s'accrochent à leur terroir instable. Il semble que le fleuve ait atteint aujourd'hui

sa profondeur maximale de creusement, ce qui a permis en 1902 de construire la ligne du Chemin de fer rhétique le long de la rive. Sauf dans les gorges, une vaste forêt – le Uaul Grond – recouvre le gigantesque cône d'éboulis. La région n'est toutefois pas complètement stabilisée, comme l'a prouvé l'éboulement de Fidez en 1939. Une coulée détritique ravagea alors la forêt et la terre arable sur une étendue de huit cents mètres et ensevelit un home d'enfants. L'éboulement de Flims forme encore aujourd'hui une frontière naturelle; l'Oberland grison est divisé par la zone de séparation en Surselva et Sutselva. C'est là aussi que passe la frontière culturelle et linguistique, entre le Rhin antérieur et le Rhin postérieur, comme aussi – du moins au nord du Rhin – entre la région supérieure à majorité catholique et la région inférieure à majorité protestante

34

Allorquando una lingua del ghiacciaio si spinse di nuovo fino alla regione dove sorge Coira, la zona della frana di Flims venne ricoperta da un sottile strato di materiale morenico. Oggigiorno, attraverso la gola scorre il Reno, transita la Ferrovia retica (RhB) e sulle acque del fiume scendono canoe e gommoni. Il traffico automobilistico passa sopra il cono di deiezione, da Flims-Laax; dalla località di Versam sussiste una via secondaria per Ilanz. Questa regione può essere considerata ostile al traffico; basti pensare che lungo i 15 km della valle non esiste alcun collegamento fra nord e sud. Sui versanti scoscesi della Ruin Aulta si scorgono blocchi di roccia, detriti e materiale polveroso; le creste e le guglie a strapiombo sono state modellate dagli agenti atmosferici e le pareti sono spesso di un bianco accecante. Singoli pini nani sembrano essere aggrappati al terreno instabile. L'opera di

erosione del fiume dovrebbe aver raggiunto il suo sviluppo massimo, ciò che nel 1902 ha permesso la costruzione della linea della Ferrovia retica. Ad eccezione della gola vera e propria, il gigantesco cono di deiezione è ricoperto da una grande foresta, l'Uaul Grond. La zona non si è peraltro ancora del tutto stabilizzata, come è stato dimostrato dalla frana caduta nel 1939 a Fidez, quando una corrente di detriti penetrò per 800 m del bosco e nei campi, seppellendo un istituto per bambini.

La frana di Flims costituisce tuttora un confine naturale che taglia in due l'Oberland grigione, formando la Surselva e la Sutselva. Qui passa inoltre un confine culturale e linguistico fra «Reno anteriore» e «Reno posteriore», come pure a nord del Reno fra la regione superiore a maggioranza cattolica e quella inferiore a maggioranza protestante



38

When the snout of a glacier later advanced as far as Chur, it covered the landslide of Flims with a thin layer of till. Today the Rhine Gorge is not used by the Rhine alone, but by Rhaetian Railways and by canoeists and boating enthusiasts. The main road runs over the top of the old detritus by way of Flims-Laax, with a smaller road going via Versam to Ilanz. The region is refractory to the road-builder, and there is no north-south connection for 13 kilometres along the valley between Reichenau and Valendas. On the steep slopes of the Ruin Aulta lie boulders, scree and debris, and sharp ridges and spurs project from dusty walls that are often a brilliant white. A few gnarled firs cling to the unstable rock surface. The river gorge seems to have reached its maximum depth, and this made it possible to build the railway track along it in 1902. Outside of the gorge the huge mass of debris is covered by an

extensive forest, the Uaul Grond. The earth movements have still not come to a final halt, as was proved by the rockslide of Fidez in 1939. A torrent of rock and debris then plunged 800 metres downwards through woods and meadows and buried a children's home.

The Flims landslide still constitutes a natural barrier. Its interruption zone splits the Grisons Oberland into the Surselva and the Sutselva. There is also a cultural and linguistic dividing line between Vorderrhein and Hinterrhein, and—north of the Rhine at least—between an upper region that is mostly Catholic and a lower one that is predominantly Protestant

35



39

40



Changing Times

37-40 Wandel des Transportgutes: Vor dem Bahnbau lenkte man gefällte Baumstämme aus dem Grossen Flimsler Wald auf Gleitbahnen an den Rhein hinunter und flösste sie dann bei hohem Wasserstand im Frühjahr talabwärts. Heute übernimmt die RhB den Grossteil des Holztransportes. Dafür fahren auf dem Rhein im Sommer täglich mehrere Schlauchboote mit Feriengästen durch die 15 Kilometer lange grossartige Schluchtlandschaft. Jedermann kann sich für diese abenteuerliche Fahrt in Flims, Laax oder Falera anmelden; es ist ratsam, beim Einsteigen ins achtplätzigige Boot lediglich mit Badehose und Windjacke bekleidet zu sein...

37-40 Mutation dans le transport des marchandises: avant la construction du chemin de fer, on faisait glisser les troncs d'abattage de la grande forêt de Flims le long de couloirs en pente jusque dans le Rhin, où ils étaient transportés par flot-tage lors des hautes eaux du printemps. Aujourd'hui, c'est le Chemin de fer rhétique qui assume la plus grande partie des transports de bois tandis que sur le Rhin, les jours d'été, des canots pneumatiques transportent les estivants à travers les quinze kilomètres de ce grandiose paysage de gorges. Pour participer à cette aventure fluviale, on peut s'inscrire à Flims, Laax ou Falera. A bord de ces canots à huit places, il est recommandé de ne porter qu'un caleçon de bain et un anorak...

37-40 Cambia anche il genere delle merci trasportate: prima della costruzione della ferrovia, i tronchi provenienti dalla grande foresta di Flims venivano fatti scivolare lungo appositi canali fino al Reno; in primavera, quando aumentava la portata d'acqua del fiume, i tronchi venivano fatti fluitare a valle. Oggigiorno, il legno è trasportato in gran parte dalla Ferrovia retica. Per contro, d'estate sulle acque del Reno scendono ogni giorno parecchi gommoni pneumatici che conducono gli ospiti attraverso lo spettacolare paesaggio della gola, su un percorso lungo 15 km. Chiunque può partecipare a questi avventurosi viaggi annunciandosi a Flims, Laax e Falera; prima di prendere posto sul natante a otto posti è consigliabile liberarsi degli indumenti: bastano i calzoncini da bagno e una giacca a vento...

37-40 Changing forms of transport: Before the railway was built, logs cut in the forest of Flims were run down slides to the Rhine and floated down the valley when the river was in spate in spring. Today most of the timber goes by rail. In its place several rubber dinghies float down the Rhine every day in summer, carrying holiday guests through the 15-kilometre gorge with its impressive scenery. Those who would like to take part in this adventurous trip can book in Flims, Laax or Falera. There are eight seats in each boat, and it is advisable for participants to wear only a bathing suit under their wind-cheater...

Switzerland's first railway line was opened between Zurich and Baden in 1847. Familarly known as the Spanischbrötli-Bahn, or Spanish Roll Railway, it carried some goods as well as passengers—among them the breakfast rolls that figure in its popular name—and took 45 minutes, according to its timetable, to cover a distance of about 25 kilometres. Today the line is slightly shorter and a fast train does it in only a quarter of an hour. Whether this really gives travellers more time for other things may seem doubtful to anyone who observes the stressed faces on today's stations.

The scenes visible through the carriage windows have certainly changed. The Spanish Roll Railway chuffed through fields and meadows to Baden. A hundred and forty years on, there are not many fields left. Most of the time the train passes through big residential and industrial areas. The River Limmat has been canalized down to Wettingen and is used for generating electricity at two points. And beyond it is the motorway.

Too Precipitate Change?

Changes are taking place faster than ever today. Unhurried transitions have made way for sudden transformations. It is only in the last twenty-five years that the landscape between Zurich and Baden has changed so radically—or perhaps has even been disfigured. We live in fast-moving times—too fast-moving for some people. The headlong rush produces its own stress, and then we begin to dream of the past, when people had time and leisure, and we feel we would like to rescue what is left of it.

This wish may occasionally lead nowhere. There are now numbers of old houses that have been declared national monuments, but all that has been saved is the façade. Their insides have been hollowed out and replaced by modern structures which sometimes do not even have storeys of the same height. There is no trace of the old house as an organism, or of the people who once lived in it.

In other cases the wish may of course rescue time-honoured things into our own day. The Rhaeto-Romanic language, or Romansh, is an example. The building of Rhaetian Railways, the extension of the highway network and the erection of hotels, holiday homes, mountain railways, skilifts, power stations and airports opened up the Grisons to modern developments. In the course of these changes, the German language invaded the valleys, so that Romansh was spoken and written on an ever diminishing scale. The present-day world is no longer that of herdsmen, mountain peasants and small craftsmen, and so—to take an example—the extremely rich vocabulary of the mountain-dwellers for their flora and fauna long looked like being lost. Formerly Romansh was spoken by ministers of the church and in the local courts, as it belonged to all aspects of life in the community. Yet it can only be permanently saved if

the people of the Grisons persist in using it in their daily lives, in schools, in the public administration, in newspapers and on the radio. It might then serve a new purpose in our technology-ruled world—that of reminding us of the richness of a natural way of life which at present is being eclipsed by advancing modernization.

Time Knows No Stop

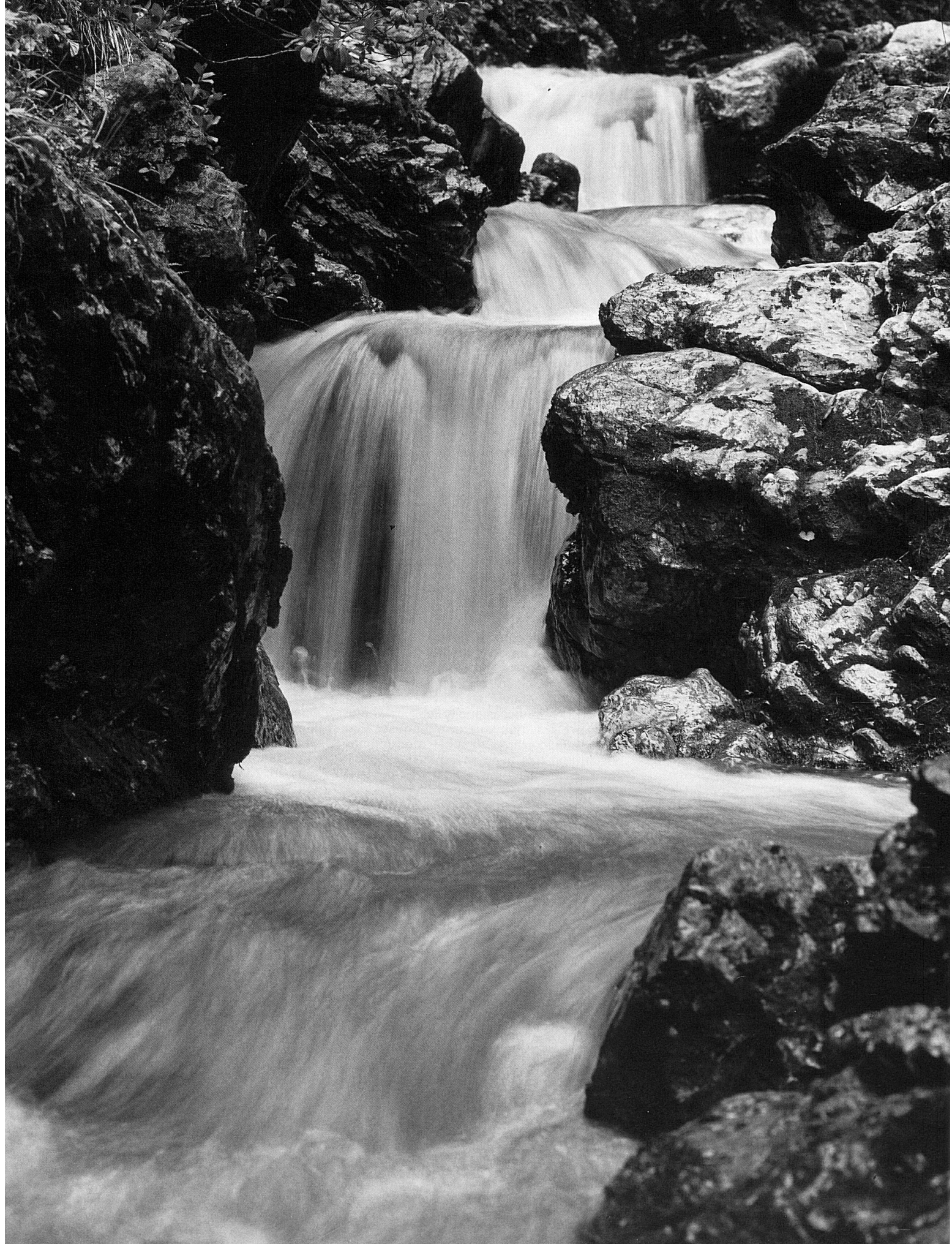
Change was of course always inherent in life, but it has been hastened by man's own interferences in his environment. At present we are experiencing the entry of the computer into almost all sectors, a development that has already been called "the third industrial revolution". The first began in England around 1800 with the introduction of the steam engine. Spinning and weaving mills with smoking chimney-stacks, and later steam-belching trains and ships, were the outward symbols of a change that swept over the civilized world after 1850. The landscape around Manchester was completely altered within a few decades. The Mersey still flowed through it, but the city was never to be the same again. It had given birth to the industrial age. Its population had been multiplied by a factor of ten since 1760. Visitors were now greeted by the sight of "hundreds of five or six storey factories, each with a tower-like chimney beside it". From Manchester the changes dictated by modern industry spread around the globe. Towards the end of the nineteenth century, electricity brought with it the second industrial revolution.

Computers today are not affecting the landscape so much as our way of life altogether. Speed, which is a feature of data processing, is also leaving its mark on human relations. The Swiss have one of the highest life expectations of all nations: 79 years for women, 72 years for men. Does this longer life leave us more time for each other, or even for ourselves? How fast do our lives really pass?

In Praise of Leisureliness

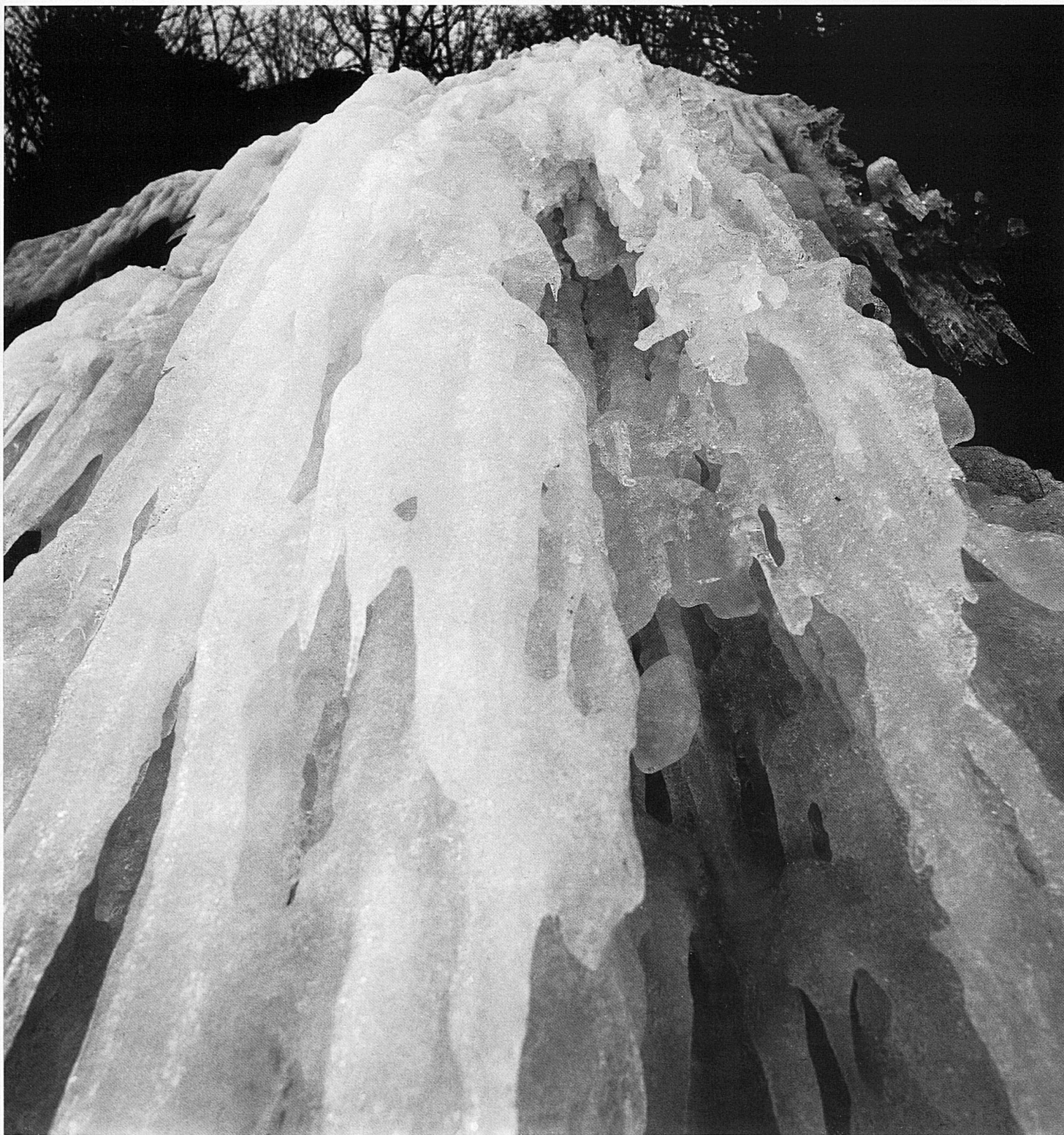
It is not by accident that in these fast-living times writers are beginning to praise the snail's pace. The Bernese Kurt Marti sees us as living in the age of speed. "Work processes are being successively accelerated by the computer." Power also takes on the form of speed, most unmistakably in the ever faster flight of nuclear rockets and the ever shorter times left for warning before an attack.

It follows for Kurt Marti that slowness is now the key to survival. It was in this sense that he reminded us, when the literature prizes of the City of Berne were awarded for 1985, that both writing and reading have remained slow activities. "Those who read books accept a slowing-down process, become friends of leisureliness, escaping for a time at least from the dictates and the compulsions of speed." Kurt Marti sees reading and writing as a sort of strike against speed and urges us to "hunt out ways of repudiating speed" in other domains as well.



41/42 Wasserfälle zählen zu den grössten touristischen Attraktionen in unserem Land. Rund 200 sehenswürdige Lokalitäten in der ganzen Schweiz werden in dem von der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) herausgegebenen Informationsblatt genannt. Im Winter verwandeln sich viele Fälle zu imposanten Eistürmen

41/42 Le cascate contano fra le maggiori attrazioni del nostro paese. L'Ufficio nazionale svizzero del turismo (UNST) pubblica un foglio che fornisce informazioni su circa 200 località degne d'essere visitate, sparse in tutta la Svizzera. D'inverno, numerose cascate si trasformano in monumenti di ghiaccio



41/42 Cascades et chutes d'eau comptent parmi les attractions touristiques majeures de notre pays. Environ deux cents localités suisses en sont pourvues. Elles sont énumérées dans le bulletin d'information édité par l'Office national suisse du tourisme (ONST). De nombreuses cascades sont transformées en hiver en imposants pendentifs de glace

41/42 Waterfalls are among Switzerland's greatest tourist attractions. The guide sheet issued by the Swiss National Tourist Office (SNTO) names 200 such natural spectacles that repay a visit in all parts of the country. In winter many of these falls become magnificent ice towers





44

43 Die natürliche Erosionskraft des Wassers ist im Hochmoor von Rothenthurm allein verantwortlich für den ständigen leichten Wandel und das Mäandrieren des Gewässers. Das ist einzigartig. Wegen zu vielen Flächen mit Hartbelag und fehlender Versickerung des Regenwassers richten viele andere Bäche grossen Schaden an und werden deshalb korrigiert.
44-46 Der jahreszeitliche Wandel der Laubbäume beschäftigt Wissenschaftler ebenso wie Dichter. Das herbstliche «Zurückziehen» von Wasser und Nährstoffen aus dem Blattwerk wird von der Pflanze genau gesteuert: Der Baum wandelt sich aus eigener Kraft. Selbst luftgetrocknetes Brennholz enthält immer noch rund 20 % Wasser

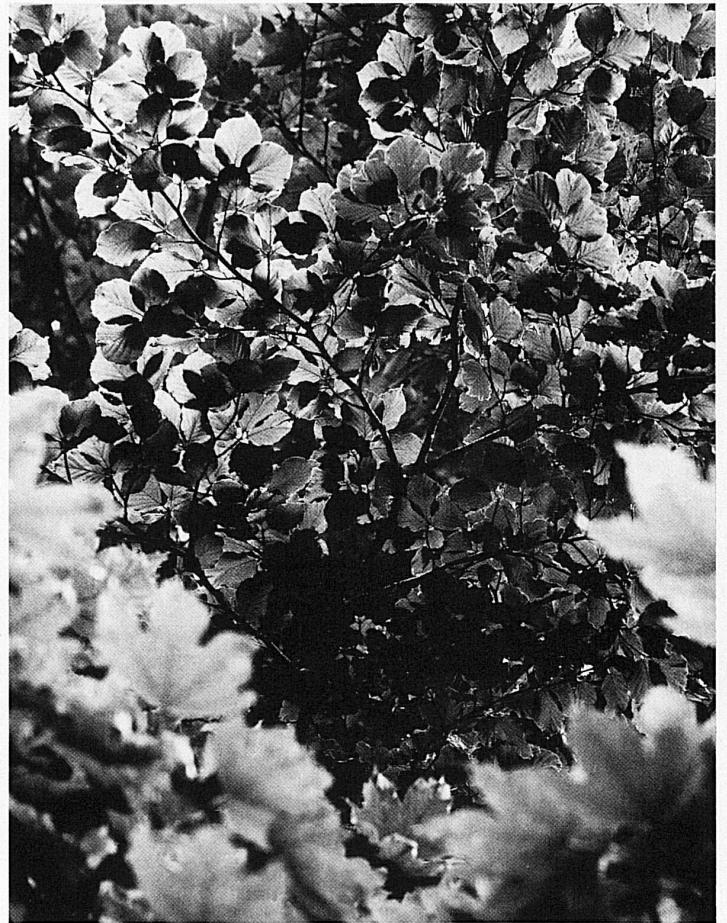
43 La force érosive naturelle de l'eau est la seule cause de la constante mutation et des méandres du cours d'eau dans la tourbière alpine de Rothenthurm, ce qui est un cas d'espèce. A cause des nombreuses surfaces goudronnées ou bétonnées et de l'infiltration insuffisante des eaux de pluie, beaucoup d'autres ruisseaux provoquent de gros dégâts et doivent être corrigés.

44-46 Le changement saisonnier des arbres à feuilles retient l'attention aussi bien des naturalistes que des poètes. La plante contrôle avec précision le reflux automnal de l'eau et des substances nutritives du feuillage. L'arbre procède ainsi lui-même à sa propre métamorphose. Même le bois de chauffage contient encore 20 % d'eau

43 Nella torbiera alta di Rothenthurm, il costante ed impercettibile processo di trasformazione, come pure il formarsi di meandri, sono dovuti unicamente alla forza d'erosione naturale dell'acqua. Si tratta di un fenomeno unico nel suo genere. A causa dell'eccessiva estensione dei terreni con fondo compatto e della conseguente impossibilità per l'acqua piovana di penetrare nella terra, numerosi altri ruscelli provocano ingenti danni e devono quindi essere corretti.
44-46 La metamorfosi stagionale degli alberi di latifoglie è un fenomeno che interessa sia gli uomini di scienza che i poeti. Il «rifiuire» autunnale dell'acqua e delle sostanze nutritive dalla foglie viene guidato con grande precisione dalla pianta: l'albero si trasforma con la propria forza. Persino la legna da ardere asciugata all'aria contiene ancora una quota del 20 % circa di acqua

43 In the raised bog of Rothenthurm the natural erosive force of the water is responsible for the constant minor changes and the meandering course of the waters. This is a unique situation. In many other places where roads or other surfaces have been paved or asphalted and the water cannot seep away, streams may cause serious damage and therefore have to be regulated.

44-46 Seasonal changes in foliage occupy the minds of scientists as well as poets. The autumnal withdrawal of water and nutrients from the leaves is exactly channelled: the tree is changing under its own control. Even air-dried firewood still contains about 20 per cent of moisture



45/46



41



47/48

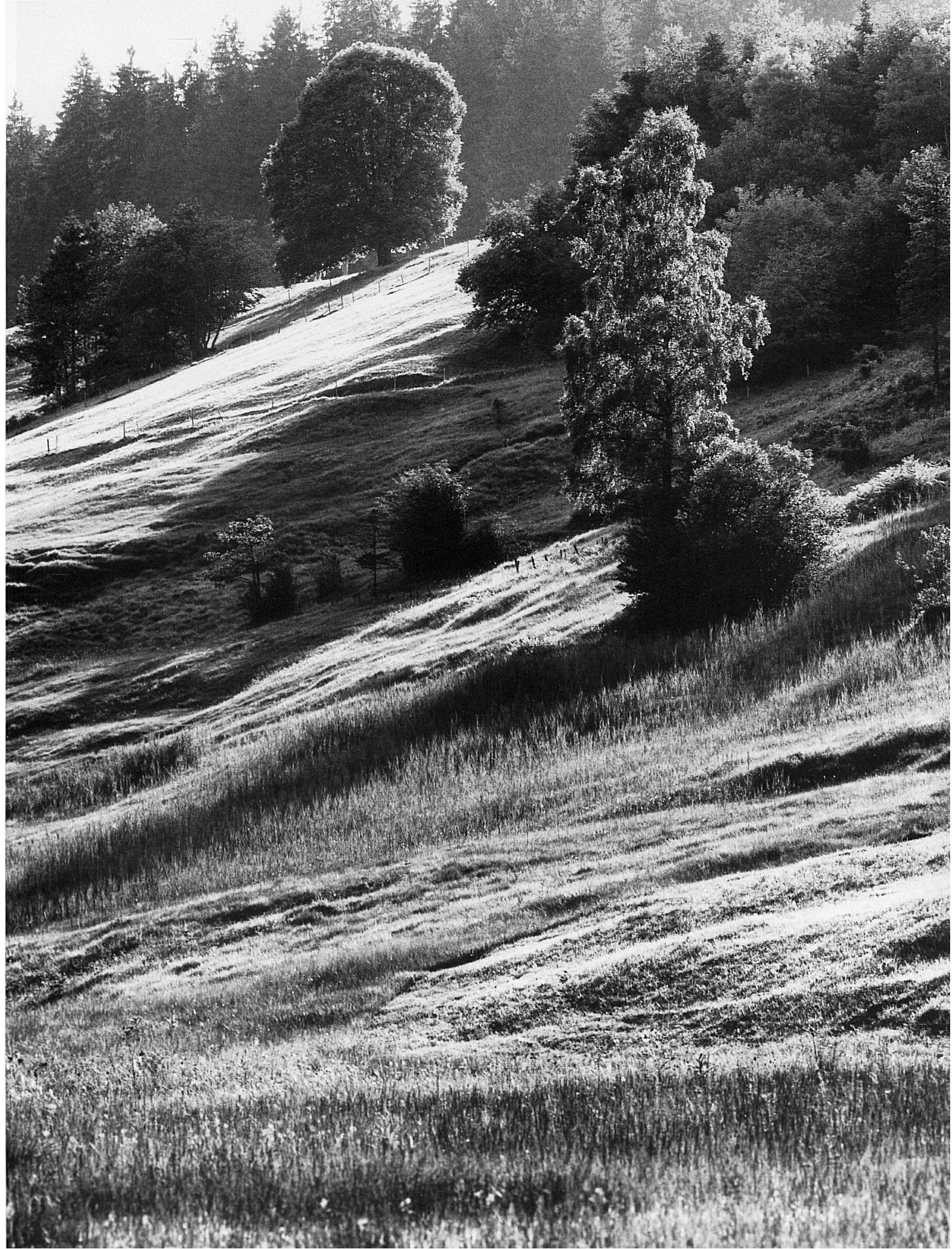


47-49 Als Wandel wird eine Veränderung bezeichnet. Verwandlung, Umformung, Wende, Umstellung, Umschwung, Neuerung, Entwicklung, Metamorphose sind sinn- und sachverwandte Ausdrücke. Überall, wo Kräfte wirken, verändern sich Systeme – natürliche ebenso wie beispielsweise wirtschaftliche oder gesellschaftliche

47-49 Tout changement est une mutation. Transmutation, transformation, mue, transition, revirement, innovation, évolution, métamorphose, sont autant de termes analogues et apparentés. Partout où des forces agissent, les systèmes se transforment, aussi bien dans la nature que dans le domaine économique ou social

47-49 Mutamento, svolta, cambiamento, trasformazione, conversione, rinnovamento, sviluppo e metamorfosi sono termini che in senso lato indicano un medesimo processo. Ovunque interviene l'azione delle forze, i sistemi subiscono cambiamenti, sia sul piano della natura che nella sfera economica o sociale

47-49 Change, alteration, transformation, metamorphosis, mutation, modulation, transition, conversion, adjustment, renovation, revamping—all words for the same thing but with many shades of meaning. Wherever forces are at work, systems change, the natural ones no less than the economic and social order



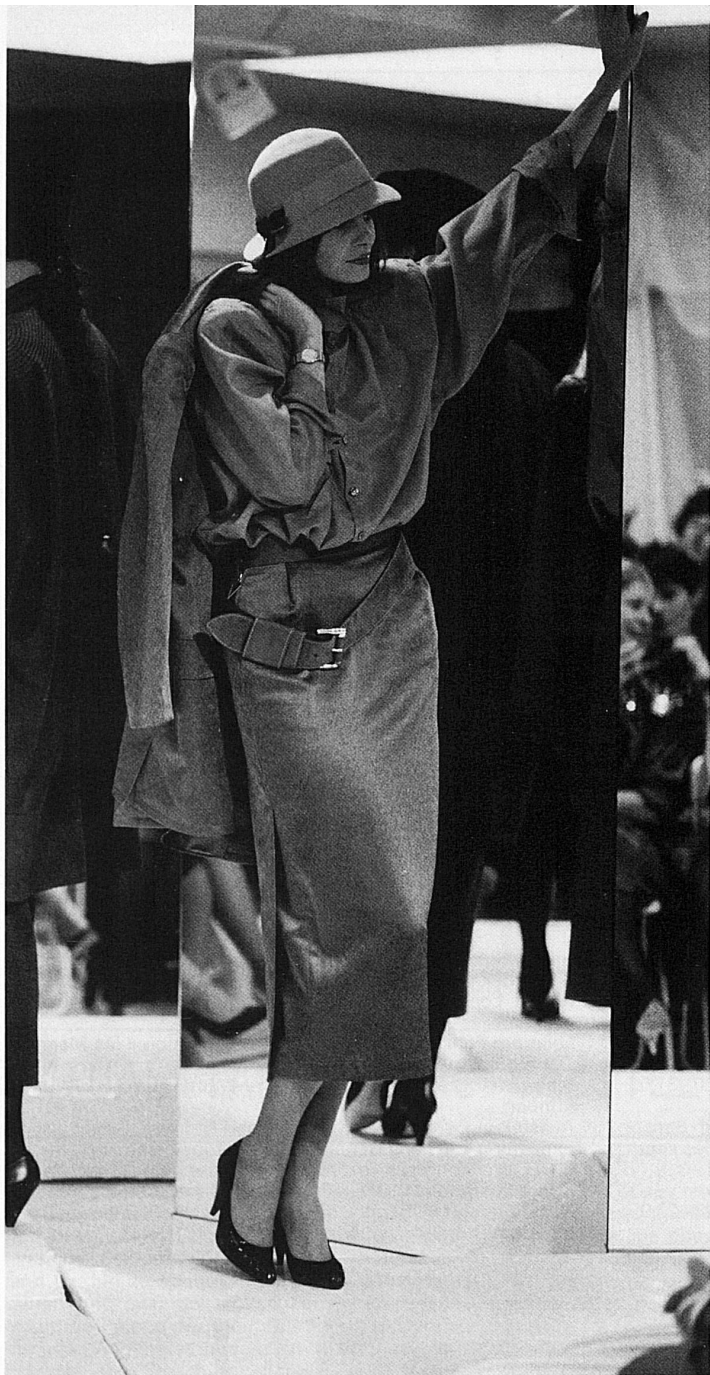


50

50–52 Das wohl typischste Beispiel eines stetigen Wandels ist **die Mode**. Wenn die beiden Mädchen am Ufer des Hinterrheins sitzen und stolz sind auf ihre lässige Bekleidung, denkt wohl keine von ihnen an den Modeschöpfer, der drei Jahre zuvor einen neuen «Schnitt» der Leibchen kreierte. Nach seiner Präsentation vergeht nämlich mindestens ein Jahr, bis Journals über seine «Création» berichtet, Modebewusste sich daran gewöhnt und Fabrikanten die «verrückte Idee» etwas gemässigt haben. Erst dann werden die Modelle zweimal im Jahr an Modemessen vorgestellt – Detailgeschäfte kaufen dort ein. Wegen der Kleiderherstellung und Lieferung ist dies immer noch fast ein Jahr, bevor der Kunde frühestens sein Kleid in der Öffentlichkeit tragen wird. Nur wenige Monate vor der entsprechenden Saison finden jeweils die Modeschauen, wie auf unseren beiden Bildern rechts oben diejenige der Boutique Jutta in Bern, statt

50–52 L'exemple le plus typique d'une mutation permanente est **la mode**. Les deux jeunes filles assises au bord du Rhin postérieur, qui se sentent à leur aise dans leur tenue négligée, ne pensent évidemment pas au créateur de mode qui, il y a trois ans peut-être, a dessiné la nouvelle «coupe» de leur corsage. Une année au moins s'est écoulée depuis la présentation jusqu'à ce que les journaux de mode en rendent compte, que les amateurs de nouveautés s'y habituent et que les fabricants de confection s'en inspirent en l'assagissant un peu. C'est alors seulement que les modèles sont présentés, deux fois par an, à des expositions de mode où vont s'approvisionner détaillants et grands magasins. A cause des délais de confection et de livraison, il s'écoulera encore presque une année jusqu'à ce que le vêtement puisse être porté en public. Quelques mois seulement avant la saison auront lieu les défilés de mode, tels que les montrent nos deux illustrations à droite

44



51



52

50-52 **La moda** è l'esempio più caratteristico di una trasformazione costantemente in atto. Le due ragazze sedute in riva al Reno sono particolarmente orgogliose del loro abbigliamento e non pensano certo al fatto che quel «taglio» è stato creato forse già tre anni prima da uno stilista. Dopo la presentazione del modello, trascorre infatti almeno un anno prima che le riviste ne parlino e che i fabbricanti apportino qualche lieve modifica a quella «pazza idea». Solo allora i modelli vengono presentati due volte all'anno alle fiere dedicate alla moda, dove i dettaglianti e i grandi magazzini effettuano i loro acquisti. Prima che il cliente possa mostrare in pubblico il suo vestito trascorre ancora quasi un anno di tempo, richiesto dalla fabbricazione e dalla distribuzione. Le sfilate di moda si tengono pochi mesi prima dell'inizio della corrispondente stagione, come nel caso della Boutique Jutta di Berna a cui si riferiscono le nostre immagini

50-52 No doubt the best of all examples of constant change is furnished by **fashion**. When the two girls sit on the banks of the Hinterrhein and are proud of their casual togs, they hardly give a thought to the fashion designer who created the new line perhaps three years before. After his presentation, it will be at least a year before the fashion magazines have reported on his startling new ideas, fashion-followers have taken them up and manufacturers have introduced a measure of moderation into them. The new models will then be seen at the fashion fairs which take place twice a year and where shops and department stores make their purchases. Since the clothes still have to be made and delivered, it will be nearly another year till the customer can show off her new acquisitions in public. Fashion parades such as those shown in our two shots (at the top that of the Boutique Jutta in Berne) take place only a few months before the new season opens

45